

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 21 (1967)

Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

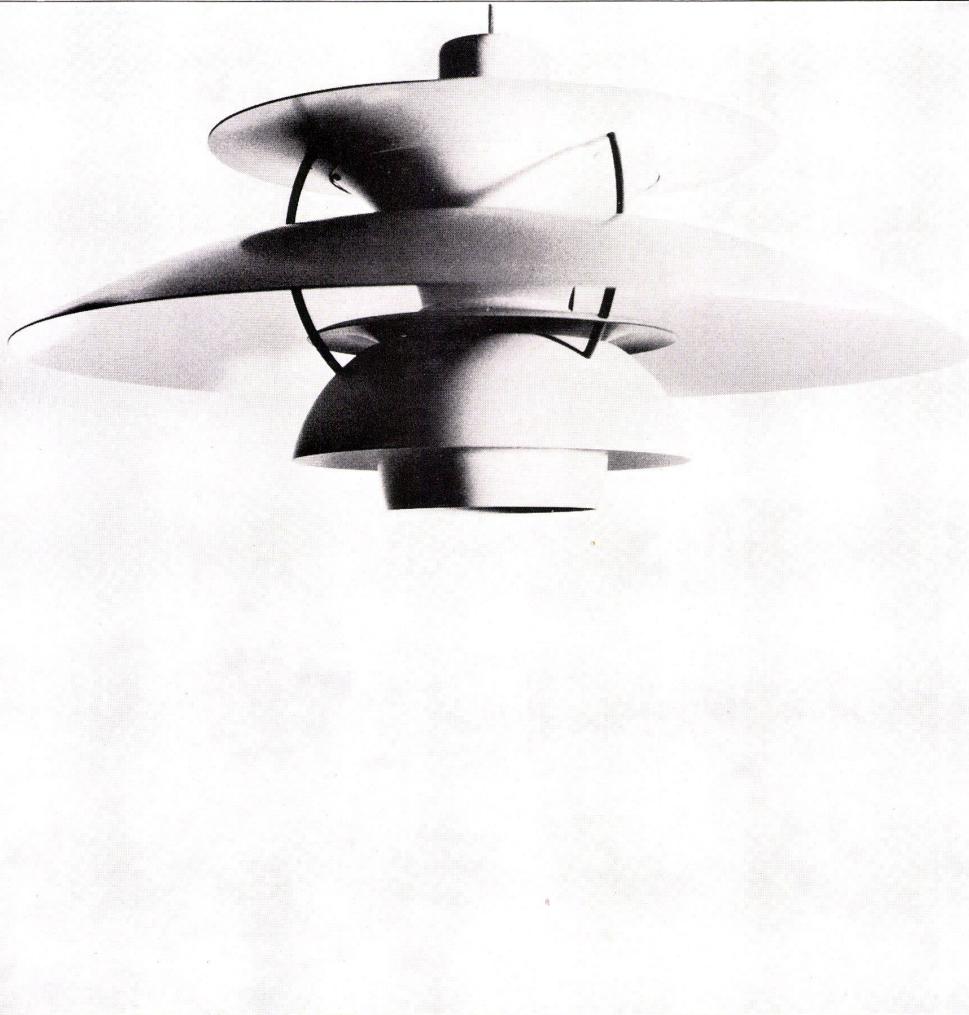
Erst wenn das Licht eingeschaltet ist, kommt die ganze Eleganz dieser Lampe zur Geltung. Hier wird im wahrsten Sinn des Wortes «Licht geführt».

Erhältlich in Weiß, Lila, Rot, Blau oder Spezialfarben

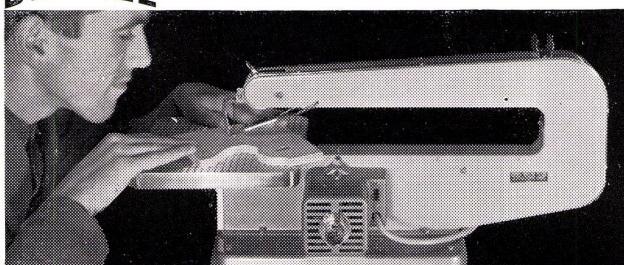
Ø 50 cm
Höhe: 25 cm
Fr. 210.-

AERA
Hardstraße 1
Basel
Tel. 42 99 42
Parkplätze im Hof

AERA

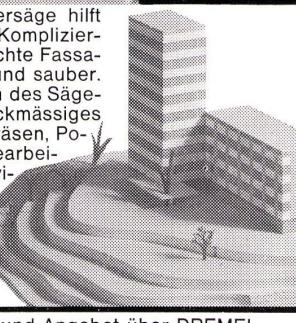


DREMEL – ein Fortschritt im Modellbau



Die DREMEL-Mehrzweck-Decoupiersäge hilft Ihnen instruktivere Modelle bauen. Komplizierte Terrainkurven, detailreiche, gelochte Fassadenteile sägen Sie leicht, schnell und sauber. Blitzschnelles Ein- und Ausspannen des Sägeblattes spart kostbare Zeit – zweckmässiges Zubehör zum Schleifen, Bohren, Fräsen, Polieren erleichtert Ihnen die Feinbearbeitung der Modellteile – der leise, vibrationsfreie Gang der DREMEL schont die Nerven Ihrer Mitarbeiter.

ab Fr. 225.–
Verkauf durch den Fachhandel



Senden Sie mir Prospekt und Angebot über DREMEL

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Bezugsquellen nachweis durch die Generalvertretung:

A. Eberhard AG, 8048 Zürich

BON

Zweistufiger Wettbewerb für die Gestaltung des neuen Dorfzentrums von Hergiswil NW

Ideenwettbewerb für die Gestaltung des neuen Dorfzentrums von Hergiswil NW und Projektwettbewerb für ein Oberstufenschulhaus, ein Gemeindehaus und eine Turnhalle in zwei Stufen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Fachleute mit Wohnsitz und Hauptgeschäftsdomizil in den Kantonen Nidwalden, Schwyz, Luzern und Zug sowie Einladene.

Ausschreibende Behörden sind die politische Gemeinde, die Schul- und Kirchgemeinde von Hergiswil und die reformierte Kirchgemeinde von Nidwalden.

Im Preisgericht sind folgende Architekten: Professor W. Custer, Zürich; Professor W. Moser, Zürich; Dolf Schnebli, Agno; Hans Schürch, Luzern. Ersatzpreisrichter: Ueli Roth, Zürich.

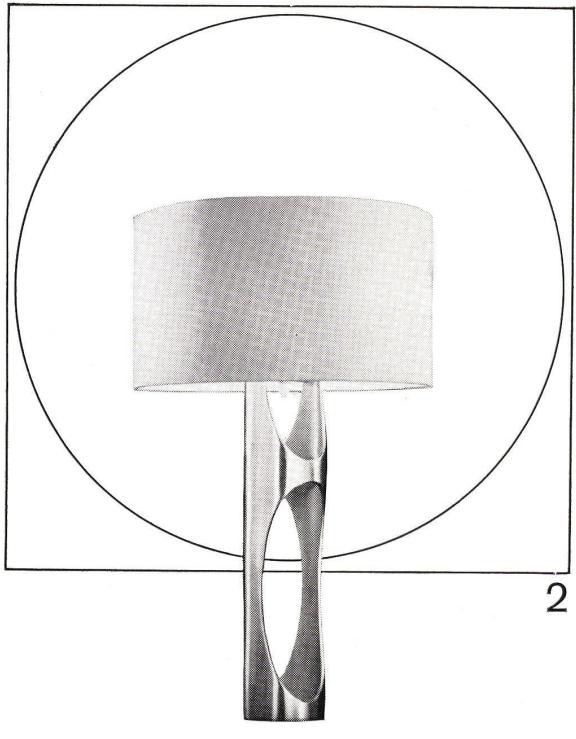
Abzuliefern sind: für die erste Stufe Bebauungsplan 1:1000, Verkehrsplan 1:1000, Schemaplan der Anlagegruppen 1:1000, zwei Geländeschnitte 1:500, Massenmodell 1:1000, Erläuterungsbericht; für die zweite Stufe Bebauungsplan 1:1000, überarbeitet, Modell 1:1000, überarbeitet, Pläne 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht.

Es steht eine Preissumme von Fr. 54 100.– zur Verfügung.

Fragestellung der ersten Stufe bis zum 14. Oktober 1967.

Einlieferung: Pläne bis zum 2. März 1968, Modell bis zum 16. März 1968.

Die Unterlagen können ab 30. August 1967 in der Kanzlei der politischen Gemeinde Hergiswil während der ordentlichen Bürozeit eingesehen werden. Bezug der Unterlagen daselbst gegen Hinterlage von Fr. 100.–. Bei Einzahlung des Betrages auf Postscheckkonto 60-3661 mit Vermerk «Wettbewerb Zentrumsgestaltung Hergiswil NW» erfolgt franko Zustellung durch die Post.



2

Jeder Wohn- und Arbeitsraum braucht Licht, er verlangt gutes zweckbestimmtes, blendungsfreies Licht und je nach Gestaltung braucht er stimmungsvolles oder gar festliches Licht —

All diese Anforderungen müssen bei der Wahl der Leuchten in Erwägung gezogen werden. Unser Fabrikationsprogramm umschließt alles von der einfachen Zweckleuchte bis zum reichen Kronleuchter. Verlangen Sie im Fachhandel ausdrücklich Produkte der BAG Turgi.

BAG TURGI

BAG Bronzwarenfabrik AG 5300 Turgi

Telefon 056/3111

Ausstellungs- und Verkaufsräume:

8023 Zürich, Konradstrasse 58

Telefon 051/445844

8023 Zürich, Pelikanstrasse 5

Telefon 051/25 7343

man mit Fertigteilen wirtschaftlich bauen will, muß man auf deren Eigenarten Bedacht nehmen. Man darf aber nicht jenen Anregungen nachgeben, die alle Maßnahmen für das Bauen, besonders auch der Erschließung der Wohngebiete und der Gestaltung der Bauten selbst, allein den Maßnahmen der Produktion, des Transports und der Montage der Fertigteile untergeordnet wissen wollen. Man muß in erster Linie so planen, daß alle physischen, psychischen und ökonomischen Bedürfnisse des Menschen erfüllt werden. Die Verfahren, die dazu angewendet werden, müssen das ermöglichen, wenn sie sich als geeignet erweisen sollen. Man kann zwar kleine Zugeständnisse in der Gestaltung der Wohnung machen, wenn man dadurch große Vorteile im Baubetrieb und in den Baukosten erreicht. Aber die sachlich nötigen und objektiven Bedürfnisse des Menschen müssen zuerst erfüllt werden. Daß hinsichtlich der Ausgestaltung der Wohnung diese Bedürfnisse — jedenfalls in der Bundesrepublik — von Jahr zu Jahr etwas zunehmen, darf dabei nicht übersehen werden. Man kann aber die Voraussetzungen für ein rationelles Bauen mit Fertigteilen auch mit den Forderungen für gutes und angenehmes Wohnen vereinen.

Es dient einer rationellen Nutzung der Fertigungsanlagen, wenn möglichst wenig verschiedene Sorten von Fertigteilen hergestellt werden. Dann sind — bei gleicher Menge — die Serien gleicher Fertigteile um so größer. Auf der anderen Seite bedingen aber die Bedürfnisse der Menschen verschiedene Arten von Wohnungen und verschiedene Hausformen. Man kann beide Forderungen zugleich erfüllen, wenn man diejenigen Maße und Elemente ermittelt, die in architektonisch, technisch und wohnfunktionell gut gelösten Wohnungen und Bauten der verschiedenen Art und Größe immer wiederkehren. Man stellt dann die Elemente in der Art fest, daß man sie — dem echten Bedarf entsprechend — zu verschiedenen Hausformen zusammenfügen kann. Im Bereich einiger Produzenten von großen Fertigteilen und einiger Wohnungsunternehmen, die diese Fertigteile verbauen, ist diese Synthese bereits gefunden.

Ähnlich verhält es sich in dem vierten Anwendungsbereich der Fertigteile, ihrer Verwendung für die komplizierten Teile des Ausbaues in örtlich aufgeführten Rohbauten. Die große Serie gleicher Elemente, die man braucht, um diese Fertigteile rationell herzustellen, kann sich aus der großen Zahl kleiner Bauaufgaben ergeben. Die Vorteile der großen Serie kommen den vielen kleinen Aufgaben zugute, wenn alle die gleichen Formen und Sorten wählen. Viele Architekten sind bereit, Fertigteile für den Ausbau zu verwenden, wenn sie solche Elemente bekommen könnten, die ihren Entwürfen entsprechen. Viele Produzenten sind bereit, Mittel zu investieren und Fertigteile in größerem Umfang und auf Vorrat herzustellen, wenn sie wissen, welche Sorten und Formen man von ihnen verlangen wird. Aber solange von Fall zu Fall andere — oft sogar aufwendig herzustellende — Formen und Sorten von Fertigteilen verlangt werden, können die Fertigteile nicht in rationellen Serien und auf Vorrat hergestellt werden.

Die Vorteile der großen Serie werden aber wirksam und kommen auch der kleinen Bauaufgabe zugute, wenn sich der Abnehmer — dazu auch die Architekten — auf wenige Formen von Fertigteilen einigen. Sie brauchen diese Formen nicht einzig ausschließlich vorzusehen. Es genügt schon, wenn sie sie nur vorzugsweise anwenden. Dann haben die Produzenten zwar keine Garantie für die Abnahme ihrer Fertigteile. Sie haben aber die Aussicht, daß sich ein Teil der Nachfrage — einerlei, von wem sie kommt — auf diese einheitlich gestalteten Fertigteile bezieht.

Ansätze zu einer Entwicklung in dieser Richtung sind bereits vorhanden. Einige Normen geben einheitliche Maße als Grundlage für die Nachfrage nach einheitlich bemessenen Elementen — zum Beispiel für Treppen (dank einheitlicher Geschoßhöhe) und für die sanitäre Installation (dank einheitlicher Maße für Küche und Bad). Ältere Beispiele aus Schweden und neuere Beispiele aus der Bundesrepublik Deutschland zeigen außerdem, daß sich wenige Sorten einführen, wenn sie infolge großer Serie billiger als andere geliefert werden können. Die große Serie, die den geringen Preis bedingt, hat in Schweden das größte Wohnungsunternehmen für seinen eigenen Bedarf geschaffen. Dann machen aber auch die vielen anderen Auftraggeber von den Vorteilen der großen Serie Gebrauch und beziehen die gleichen Gegenstände für sich. Auch bei uns kann die große Serie mit Hilfe der öffentlichen Mittel für den sozialen Wohnungsbau oder durch die Initiative einiger großer Auftraggeber geschaffen werden.

Die Abstimmung zwischen den Bedürfnissen der Menschen und den Rücksichten auf Vorfertigung und Montage ist die Voraussetzung für ein umfangreiches Bauen mit Fertigteilen und für seine kulturelle Reife. Die Koordinierung aller Tätigkeiten ist jedoch die Voraussetzung dafür, daß man rationell baut, gleichviel, welches Verfahren man anwendet. Wenn Architekt und Bauherr die Erkenntnisse aus der Entwicklung der letzten Jahre zum rationellen Bauen nutzen wollen, dann dürfen sie sich nicht von vornherein auf ein bestimmtes Verfahren festlegen. Sie dürfen nicht nur Fertigteile vorschreiben. Sie dürfen aber auch ihre Pläne nicht so kompliziert gestalten und Fristen und Ausschreibungsbedingungen so eng fassen, daß Fertigteile nicht wettbewerbsfähig sind. Beide Fälle sind in der Praxis häufig anzutreffen. Man verzichtet damit in jedem Fall auf einen Teil der möglichen Teilnehmer am Wettbewerb.

Das Ziel des Bauherrn sollte es nicht sein, ein bestimmtes Verfahren anzuwenden, sondern Bauten und Wohnungen von bestimmtem Wert und von bestimmter Güte mit möglichst geringem Aufwand herstellen zu lassen. Dazu ist es zuerst nötig, daß er selbst, der Architekt und alle Beteiligten die Vorteile der koordinierten Tätigkeit und — wenn möglich — auch die der kontinuierlichen Ausführung nutzen. Dann haben sie das meiste getan, um die Bauten mit geringstem Aufwand zu errichten, ohne ihren Wert zu beeinträchtigen. Daneben aber sollten sie die Bauten so planen und vorbereiten und die Bedingungen so stellen, daß sie allen konkurrierenden Verfahren in